

# Kompakt Stadt



## Hildesheim

**Die Bundstagsabgeordnete Heidrun Dittrich** (Linke) lädt für Sonntag, 8. Juli, zur Bürgersprechstunde ein. Von 15 bis 18 Uhr informiert Dittrich unter anderem

über die Abstimmung zum Fiskalpaket im Bundestag in der Kreisgeschäftsstelle der Linken Hildesheim, Willi-Plappert-Straße 12 in Himmelsthür. (r)

## Grundschüler erfolgreich beim Harz-Schultriathlon

Beim zweiten Harz-Schultriathlon in Clausthal-Zellerfeld gingen sechs Schüler der Grundschule Pfaffenstieg an den Start. Die gesamte Klasse 2b war mit ihrer Lehrerin Christine Avena im Oberharz zur Klassenfahrt und nutzte die Möglichkeit, an diesem besonderen Wettkampf teilzunehmen. Die Distanzen waren vom Veranstalter so gewählt, dass sie von allen Sportlern gut zu schaffen waren. So mussten die Zweitklässler erst 30 Meter schwimmen, danach 1000 Meter Fahrrad fahren und anschließend 400 Meter laufen. Das beste Ergebnis der Pfaffenstiegsschüler erzielte **Janne Bartels**. Sie belegte den 3. Platz, knapp vor ihrer Klassenkameradin **Wiebke Zieker**. Toni Macke lief bei den Jungen die zweit-



schnellste Zeit und konnte sich so den 8. Gesamtplatz sichern. Seine Mitschüler **Johann Strohmeier**, **Nicholas Burgmann** und **Anton Pourfard** belegten die Plätze 11, 12 und 13. Auch als Team gingen **Johann Strohmeier** (Schwimmen), **Wiebke Zieker** (Radfahren) und **Toni Macke** (Laufen) an den Start und erkämpften sich den 8. Platz.

## Förderung für Schulen



Die Volksbank Hildesheim unterstützt im kommenden Schuljahr insgesamt 20 Grundschulklassen in Stadt und Landkreis bei der Durchführung ihres Gesundheits-Projektes „Klasse2000“. Gefördert werden unter anderem die Schulen in Diekhöfen, Hohnsenschule, Drispentstedt, zwei Schulen in Himmelsthür sowie die Grundschule auf der Höhe. Das Programm „Klasse2000“ dient der

Gewalt- und Suchtvorbeugung, während gesunde Ernährung, das Kennenlernen des Körpers und Freude an Bewegung ebenso zur praktischen Umsetzung gehören wie das Entwickeln von sozialen und persönlichen Fertigkeiten der Kinder. Das Unterrichtsprogramm „Klasse2000“ ist das bundesweit größte Programm zur Gesundheitsförderung an Grundschulen. (jkr)

## Zwei Jahre Einblicke in fremde Kulturen gesammelt

Die Förderschule im Bockfeld hat in den vergangenen zwei Jahren am europäischen Partnerschulprogramm „Comenius“ teilgenommen. Zum Arbeitsthema „Kindheit in Europa“ haben die Schüler aus dem Bockfeld wie auch in drei Partnerschulen in der Türkei, in Polen und in Großbritannien geschrieben, gelesen, gemalt und gebastelt. Die Schüler haben Filme gedreht, Kochbücher erstellt, landestypische Spiele gespielt und dies alles für die jeweiligen Partnerschulen dokumentiert. Mit dem Fördergeld des Comenius-Programms konnten Schüler und Lehrer die Partnerschulen besuchen und haben so einen Einblick in Alltag, Kultur, fremde



Lebensgewohnheiten und das Schulleben gewonnen. Zu einem Abschlussfest haben sich jetzt Vertreter aller vier Partnerschulen in Hildesheim getroffen und an einem Empfang mit Oberbürgermeister **Kurt Machens** (Dritter von rechts) im Rathaus teilgenommen.

## Himmelsthür

### KKS Himmelsthür ehrt die besten Schützen

Nach dem Pokalschießen der Himmelsthürer Vereine und dem Wettkampf um die Bürger- und Schützenseiher sowie den Jugendpokal folgte im Schützenhaus am Gallbergstiege nun die Siegerehrung. Ortsbürgermeister **Alfons Bruns** und der KKS-Vorsitzende **Bruno Heidland** überreichten Scheiben und Pokale. Vereinskönigin wurde **Gerhild Heidland** mit einem 6er Teiler. Die Bürgerscheibe gewann **Dietmar Sauer** mit einem 36er Teiler vor **Winfried Kook** (152 Teiler) und **Manfred Brandes** (274 Teiler). Den Ju-

gendpokal sicherte sich **Franz Kuhmeyer** mit 43 Ring, beim Lichtpunkt-schießen siegte **Paula Hüter** mit 83 Ring vor **Leon Drzewiecki** mit 78 Ring. Am Pokalschießen der Vereine und Verbände hatten 17 Mannschaften teilgenommen. Platz eins mit 181 Ring errang die Feuerwehr-1 mit **Christina Dismer** (46 Ring), **Sven Waldhelm** (46 Ring), **Aurelius Souseh** (45 Ring) und **Dirk Reinert** (44 Ring). Den zweiten Platz belegte der Förderverein Handball mit 168 Ring vor den Treckerfreunden aus **Emmerke** und



Himmelsthür mit 165 Ring. Das Foto zeigt von links: **Paula Hüter, Alfons Bruns, Manfred Brandes, Dietmar Sauer, Udo Flügel, Gerhild Heidland, Winfried Kook, Daniel Göhr** und **Bruno Heidland**. (r)/Foto: Heringslake

# Mord am Rentner bleibt mysteriös

Auf der Suche nach Hinweisen durchkämmt die Polizei das Grundstück rund um den Tatort

**Hildesheim** (pr). Die Suche nach dem Mörder des Rentners **Karl H.** aus dem Fahrtengebiet geht nur schleppend voran. Gestern durchkämmten rund 20 Polizeibeamte das Grundstück rund um den Tatort im Altfriedweg 12. Nach zwei Stunden wurde die Suche ohne Ergebnis beendet.

„Wir haben nichts gefunden. Absolut nichts.“ Es klang schon etwas frustrierend, als Polizeisprecher **Claus Kubik** am Nachmittag Bilanz zog. Mit Unterstützung der Mordkommission hatten Beamte der Bereitschaftspolizei Hannover jeden Winkel vor und hinter dem Mietshaus untersucht, um zumindest einen Hinweis auf den mysteriösen Mord an dem 65-Jährigen zu bekommen. Der Mann war wie berichtet am Wochenende in seiner Zwei-Zimmer-Wohnung mit einem unbekanntem Werkzeug umgebracht worden.

Weil die Kripo am Tatort weder Einbruch- noch Kampfspuren gefunden hatte, setzten die Ermittler am Mittwoch auf das, was sie im Polizeijargon „Absuche“ nennen: Die Beamten kletterten auf Garagen, stocherten in Beerensträuchern herum und durchwühlten den Hausmüll, weil jedes noch so kleinste Indiz für die Aufklärung des Falles wichtig sein könnte. Doch bis auf eine leere Zigaretten-schachtel fiel die Ausbeute äußerst mager aus. Die Zigarettenpackung deutet darauf hin, dass der ermordete Rentner Raucher war.

Der wohnte seit etwa zwei Jahren im Altfriedweg, schottete sich aber von seiner Umgebung mehr und mehr ab. Erst



Selbst in den Müllcontainern im Altfriedweg suchte die Polizei nach Spuren des Verbrechens. Vergeblich.

Foto: Gossmann

recht, als ihn vor zwei Monaten ein Schlaganfall ereilte. Seit diesem Tag holte sein Betreuer das Mittagessen für den pflegebedürftigen Mann aus dem benachbarten „Guten Hirten“. Nur noch selten wurde der 65-Jährige von seinen Nachbarn gesehen.

Die verfolgten gestern mit großem Interesse die Suchaktion von ihrer Haustür der Polizei: „Es ist schon traurig, wenn einer von uns auf diese Weise von uns gehen muss“, sagte eine Mieterin aus dem Altfriedweg 14. Aber auch sie hat am vergangenen Wochenende keine verdächti-

gen Beobachtungen gemacht, kann sich den rätselhaften Mord in der Erdgeschosswohnung nebenan ebenso wenig erklären wie die Polizei. Die bittet die Bevölkerung weiterhin um Mithilfe. Zeugenhinweise werden unter der Telefonnummer 939 -115 entgegengenommen.

# EEG-Förderung macht Strom immer teurer

Umweltminister Stefan Birkner besucht die EVI und besichtigt das Holzheizkraftwerk

**Hildesheim** (ha). An der Leipziger Energiebörse ist Strom mit weniger als fünf Cent pro Kilowattstunde billig wie lange nicht mehr, sagt **EVI-Geschäftsführer Michael Bosse-Arbogast**. Und dennoch wird Energie für Verbraucher immer teurer. Ein Grund dafür ist die EEG-Umlage, die die Kunden zahlen müssen, damit die Betreiber von alternativen Energieanlagen subventioniert werden können.

**Stefan Birkner**, seit 18. Januar niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz, bezeichnete bei seinem Antrittsbesuch bei der EVI das EEG als „gutes und erfolgreiches Rezept“, um die regenerativen Energie „aus der Nische zu holen“. Jetzt aber sei mit Blick auf die Bezahlbarkeit die Zeit gekommen, um über neue Modelle nachzudenken. Denn bis 2020 soll der Anteil erneuerbarer Energien am Strommix auf 35, bis zum Jahr 2050 sogar auf 80 Prozent erhöht werden. Mit dem heutigen EEG-Aufschlag würde der Strompreis geradezu explodieren.

Alle, die bereits einen EEG-Fördervertrag für ihre Anlage abgeschlossen haben, könnten darauf bauen, dass sie bis zum Ende der Vertragszeit von zumeist

20 Jahren ihr Geld auch bekommen, versichert **Birkner**. Konventionelle, nicht geförderte Anlagen für Erdgas oder Kohle hingegen rechnen sich im Moment für Investoren kaum; mit dem Effekt, dass geplante Projekte auf Eis gelegt und neue gar nicht erst geplant werden. Konventionelle Kraftwerke seien unverzichtbar, um Versorgungssicherheit zu garantieren.

Dass ausgerechnet die Industriebetriebe, die besonders viel Energie verbrauchen, ihren Strom billiger bekommen als Mittelständler oder Bürger, verteidigt **Birkner** ausdrücklich. „Wir brauchen die Grundstoffindustrie für die Wertschöpfung und Verarbeitungsprozesse.“ Die Entlastung sei nötig, um im internationalen Wettbewerb konkurrenzfähig zu bleiben. Andernfalls drohe die Gefahr einer „schleichenden Entindustrialisierung“.

**Birkner** ist derzeit auf Informationsreise zu verschiedenen Stadtwerken in Niedersachsen, die für ihn den „energiewirtschaftlichen Mittelstand“ bilden – und die neben den vier großen Anbietern unverzichtbar sind, um die Herausforderungen der Energiewende zu packen. Bei

der EVI sah er sich das Holz-hackschnitzel-Heizkraftwerk an, an dem das Land über die Landesforsten mit 25 Prozent Gesellschafteranteil beteiligt ist – und dessen Planung der 39-Jährige schon als Staatssekretär bei seinem Vorgänger **Hans-Heinrich Sander** mitverfolgt hatte.

Hildesheim ist **Stefan Birkner** übrigens vertraut: Der promovierte Jurist, der seit September 2011 als Nachfolger von **Philipp Rösler** auch FDP-Landesvorsitzender ist, hat als Staatsanwalt zwei Jahre am Hildesheimer Gericht gearbeitet, war dort unter anderem mit einem besonders brutalen und gewalttätigen Mordfall gegen einen Schüler betraut, der 2004 für bundesweites Medienecho gesorgt hatte.

Für **Birkner** steht außer Frage, dass die Höchstspannungsleitungen gebraucht werden. Allein 1400 Kilometer in Niedersachsen. Weil die Akzeptanz der Ener-

giehende aber im ländlichen Raum entschieden werde, will sich **Birkner** für die Erdverkabelung in Siedlungsnähe stark machen. „Diese Position werden wir auch gegenüber dem Netzbetreiber Tinet durchsetzen. Da gibt es überhaupt kein Vertun.“ Eine der drei Pilotstrecken, von Peine nach Nordheide, läuft durch den Landkreis. „Wir brauchen die Trassen aber unbedingt“, sagte **Bosse-Arbogast**.

Mit Photovoltaik, Wasser, Wind und Holz sowie mit acht Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen produziert die EVI derzeit klimafreundlichen Strom für 9200 Haushalte. 2014 soll ein Gas- und Dampfturbinenkraftwerk in Bremen in Betrieb gehen, an dem die EVI beteiligt ist. Der EVI-Anteil entspricht dem Strombedarf von 20 000 Haushalten. Damit wäre die EVI in der Lage, jedem dritten Privatkunden Strom aus eigener Produktion zu liefern.



**Stefan Birkner, Minister für Umwelt, Energie und Klimaschutz.** Foto: Schlemeyer

# „Jedes Kind profitiert in der Kita“

Der Erziehungswissenschaftler **Peter Cloos** fordert mehr männliche Erzieher und kritisiert das Betreuungsgeld

**Hildesheim** (bar). Das Betreuungsgeld für Eltern ist heftig umstritten, der Rechtsanspruch auf Krippenplätze ist eine Herausforderung für die Kommunen, seit der ersten Pisa-Studie ist die Bedeutung der Frühförderung für den Schulerfolg ins öffentliche Bewusstsein gerückt: Die Erziehung und Bildung kleiner Kinder ist in den letzten Jahren dauernd in der Diskussion präsent. Doch das ist eine relativ junge Entwicklung.

Als der Erziehungswissenschaftler **Peter Cloos** 2007 seine Juniorprofessur in Hildesheim antrat, war es die erste Professorenstelle für das Thema in Niedersachsen. Die Gründung des Kompetenzzentrums Frühe Kindheit an der Universität Hildesheim sollte dazu beitragen, auf einem lange vernachlässigten Gebiet der Forschung aufzuholen. Jetzt



**Peter Cloos** Foto: Barth

hat das Kompetenzzentrum Frühe Kindheit sein fünfjähriges Bestehen gefeiert. Inzwischen arbeiten hier elf Hochschullehrer, rund 20 Forschungsprojekte laufen, acht Forschungseinheiten sind beteiligt und neue kommen dazu.

In den letzten Jahren habe sich in den Kindertageseinrichtungen schon viel verändert, sagt **Cloos**. Doch die Reformen müssten auch durch Wissen untermauert werden. Es gebe nach wie vor zu wenig Studien, die Datenlage sei dünn: Wie erlangen Kinder Kompetenzen, wie beeinflussen sich kognitive Bereiche gegenseitig, welche Rolle spielt der familiäre Hintergrund, wie wird ein Kind schulfähig? Sicher sei allerdings: Spielen ist in der Kita noch immer das Wichtigste. Vom Vorschlag, arbeitslose Schlecker-

Verkäuferinnen kurzfristig zu Erzieherinnen umzuschulen, hält **Cloos** nichts. Diese Idee von Bundesministerin **Ursula von Leyen** (CDU) sei zwar publikumswirksam, stehe dem Bemühen um mehr Professionalisierung und gesellschaftliche Anerkennung für diesen Beruf aber entgegen. **Cloos** sieht allerdings durchaus das Dilemma der Politik, denn der Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz verschärfe den Mangel an Fachkräften. Auch die Einführung des Betreuungsgeldes wäre aus Sicht des Wissenschaftlers eher ein Rückschlag – zumindest seine symbolische Wirkung. Wie sich die Zahlungen tatsächlich auf die Entscheidungen der Eltern auswirken werden, bleibe abzuwarten.

In Deutschland stehe man der Fremdbetreuung von kleinen Kindern traditionell skeptisch gegenüber. Historisch werde die Verantwortung für Erziehung bei der Familie gesehen, in den ersten Jahren bei der Mutter. Dass Familie und Staat im Zusammenspiel gemeinsam die Verantwor-

tung tragen können, sei noch nicht voll akzeptiert.

Der Professor ist sich sicher: Vom Besuch einer Kindertageseinrichtung profitiert jedes Kind. Das gelte auch für die Unter-Dreijährigen – vorausgesetzt allerdings, dass die Qualität stimmt. Die traditionelle Zuordnung von Erziehung zur Familie und gerade von Erziehung der Kleinkinder zur Mutter sei auch einer der Gründe, warum so wenige Männer in Krippen und Kindergärten arbeiten wollen. Anstatt professioneller Kompetenzen seien lange nur mitmenschliche Fähigkeiten in den Vordergrund gestellt und diese eher bei den Frauen gesehen worden.

Um Bildung und Erziehung von Kindern geht es auch bei der wissenschaftlichen Tagung „Forum Bildung U10“ am Freitag, 6. Juni, ab 10 Uhr in der Universität Hildesheim. Das Programm findet sich unter [www.uni-hildesheim.de](http://www.uni-hildesheim.de). Interessenten können sich unter Telefon 883-414 anmelden.

„Küchenschlacht“: Gertraude Jung überzeugt auch Sternkoch **Alfons Schubbeck** / Bei einem heutigen Erfolg, winkt für die Vertreterin der Hildesheimer Tafel das Finale

**Hildesheim** (jkr). Gespannt sitzen **Gertraude** und **Eugen Jung** auf dem Sofa in ihrem Wohnzimmer. Auf dem Flachbildfernseher, versteckt in ihrer Bücherwand, läuft die ZDF-Sendung „Küchenschlacht“. Die 66-Jährige ist Kandidatin. Und obwohl beide längst wissen, wie die Folge ausgeht, sind sie aufgeregt. „Ich schaue mir immer an, wie ich im Fernsehen wirke. Meine Stimme klingt ganz anders“, sagt **Gertraude Jung**, die für die Hildesheimer Tafel in der Jubiläumswoche der Kochschau teilnimmt. Außerdem sei es während der Aufzeichnung so rasant, dass sie keine Zeit hatte, sich die anderen Köche und Gerichte anzuschauen. Ihr Mann **Eugen** sitzt in jeder Sendung in der ersten Reihe. „Natürlich bin ich gerne dabei, aber ich gebe auch schon mal Tipps. Ich rufe die verbleibende Kochzeit rein“, sagt der Architekt. Seine Frau sei eine perfekte Köchin, die sich penibel auf die Sendungen vorbereitet hat. Beide schauen auf den Fernseher und kommentieren viele Aussagen und Gesten des prominenten Hilfskochs **Alfons Schubbeck**.

„Ein netter Mann. Er hat sich vor und nach der Sendung viel Zeit genommen. Der hat wirklich Ahnung vom Kochen“, erinnert sich **Eugen Jung**. Als ihr Gericht, der Wolfsbarsch mit Jakobsmuschel und Spaghetti, um 14.58 Uhr den Sprung in die nächste Runde als erstes nimmt, zeigt sich das Ehepaar zufrieden. „Das hat einfach super funktioniert, an diesem Tag war alles perfekt“, sagt die Hildesheimerin. Ihr Mann scherzt wenig später: „Du hast ja auch über 200 Bücher gelesen.“

Als die Sendung vorbei und der Fernseher ausgeschaltet ist, klingelt das Telefon. „Ach Sabine, ja vielen Dank“, nimmt die Köchin die Glückwünsche einer Bekannten entgegen. „Eigentlich bin ich noch in Hamburg im Studio.“ Und da ist die Künstlerin auch heute wieder zu sehen. Ab 14.15 Uhr heißt es in der 1000. Sendung der „Küchenschlacht“: Alle Scheinwerfer auf Bundesgesundheitsministerin **Ilse Aigner** – sie fungiert als Jurorin und entscheidet über einen möglichen Finalzug der Hildesheimerin. Als **Gertraude Jung** den Telefonhörer

beiseite legt, klingelt es schon wieder. Erneut ist ein Gratulatum am Telefon – es ist nicht der letzte Anruf. „So geht das jeden Tag“, freut sie sich.

Das heutige Gericht: Gebratene Riesengarnelen auf Bärlauchgraupe mit Orangepaprika (für zwei Personen)

- 4 Seawater Riesengarnelen 8/12er ohne Kopf, küchenfertig
- 100 Gramm Perlgraupe, mittel
- 200 Milliliter Geflügelfond
- 30 Milliliter Weißwein
- 50 Gramm Parmesan
- 2 Schalotten
- 2 Stängel Thymian
- 2 Stängel Rosmarin
- 1 Zehe Knoblauch
- 1 Esslöffel Bärlauchpesto
- 1 Paprika rot
- 1 Paprika gelb
- 1 Vanilleschote
- 1 Sternanis
- 1 Lorbeerblatt
- 1 Orange

- Salz, Pfeffer aus der Mühle
- 2 Teelöffel Zucker

Schalotten fein würfeln, in Olivenöl anschwitzen und die Graupen einrikseln lassen. Einen Thymian- und ein Rosmarinzweig dazugeben, mit Weißwein ablöschen. Nach und nach Geflügelfond auffüllen und rühren bis die Graupen den Fond aufgenommen haben.

Gemüse: Paprika schälen und in feine Streifen schneiden. Die Orangen auspressen. Die Vanilleschote auskratzen. Mit circa zwei Teelöffel Zucker einen hellen Karamell schmelzen, mit Orangensaft ablöschen und mit ausgekratzt halber Vanille, Sternanis und Lorbeerblatt einreduzieren. Den Fond abpassieren und die Paprikastreifen darin knapp weich schmoren. Die Garnelen mit Salz und Pfeffer würzen, in Olivenöl anbraten und zum Schluss Kräuter und Knoblauch hinzugeben. Unter die Graupen den geriebenen Parmesan und das Bärlauchpesto rühren. Garnelen auf den Graupen anrichten und die Paprika darum verteilen.



**Eugen und Gertraude Jung** verfolgen immer noch aufgeregt die Aufzeichnungen der ZDF-Sendung „Küchenschlacht“, in der die 66-Jährige Kandidatin ist. Foto: Krupp